

EN *Helianthemum salicifolium* (L.) MILL. – Weidenblättriges Sonnenröschen – *Cistaceae*

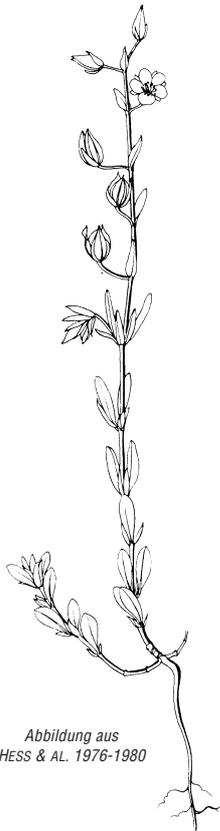


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze einjährig, 5-25 cm hoch, am Grunde nicht verholzt. Stengel meist aufrecht, einfach oder vom Grunde an verzweigt mit bogig aufsteigenden Ästen. Blätter gegenständig, eiförmig, mit kräftig vorspringenden Nerven. Nebenblätter vorhanden. Kronblätter blassgelb, keil-verkehrteiförmig, 5-10 mm lang, so lang wie die Kelchblätter, sehr bald abfallend. Griffel kurz, gerade, säulenförmig. Blütezeit: 4-5. Chromosomenzahl: $2n = 20$.

Ähnliche Arten: *Helianthemum* sp. (Sonnenröschen), Pflanze mehrjährig, am Grunde verholzt. Blüten gross, Griffel im unteren Teil gebogen oder gekniet.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Das Weidenblättrige Sonnenröschen bevorzugt trockene, offene, steinige, kalkreiche oder kalkarme Böden in warmen Lagen. In der Schweiz wächst die Art an offenen Stellen in Trockenwiesen und Felsensteppen, an Wegrändern, an felsigen, humusarmen Standorten sowie seltener im lichten Gebüsch. Sie meidet geschlossene Vegetation.

Sie ist in der Schweiz kollin bis montan von 400 bis 750 m Höhe verbreitet (in Italien von 0 bis 800 m Höhe).

Helianthemum salicifolium ist ein charakteristischer Vertreter der *Sedo-Scleranthetalia* BR.-BL. 55. Im Mittelmeergebiet wächst die Art mit erweiterter ökologischer Amplitude auch auf Ruderalflächen (z. B. in Olivenhainen).

Lebensraumtyp: 4.1.3

Ökolog. Zeigerwerte: F1R3N2H3D2L4T5K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Das Weidenblättrige Sonnenröschen gehört zu den ephemeren Therophyten und gilt als isolierte mediterrane Art im Wallis. Potentielle Fundstellen sind im engeren Gebiet noch zahlreich vorhanden. Allerdings ist die natürliche Verbreitung nur durch Ausstreuen und Regenverbreitung möglich. Die Vermehrung über Samen ist einfach.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Dieses mediterrane Florelement ist westlich bis Portugal und nördlich bis Zentralfrankreich, in das Wallis (CH) und zum Alpensüdrand verbreitet. In Osteuropa kommt die Art von Istrien, Dalmatien (HR), Serbien, Bulgarien bis zur Krim und nach Transkaukasien vor. Südwärts geht sie bis in den Irak, nach Ägypten, Tunesi-

en und nach Marokko. In Mitteleuropa existieren nur isolierte Vorkommen in den inneralpinen Trockentälern.

Nächste Fundstellen: Ain (Valbonne) (F), Alpensüdfuss, z. B. im Valle di Susa und im Trentino (Nomi, Calliano und Vallarsa) (I).

Gefährdung: die Reliktpopulationen im Norden des Areals sind gefährdet, im Mittelmeergebiet ist sie noch verbreitet und örtlich häufig.

Schutzstatus

CH: Rote Liste.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz ist die Art nur vom Unterwallis (Branson-Fully) bekannt. Fünf Populationen konnten im Raume Branson in den Follatères bei «Les Tâches» nachgewiesen werden. Die Fundstellen liegen in einem Naturschutzgebiet und umfassen insgesamt nur 200-300 Exemplare. Potentielle Vorkommen wären oberhalb von Branson noch bis in 750 m Höhe möglich. GAMS (1927) gibt die Art auch zwischen Fully und Saillon an, diese Fundstellen sind zu bestätigen. Der Fundort bei «Les Marques» oberhalb Martigny ist nach BECHERER (1956) erloschen.

Gefährdung: die kleinen Populationen benötigen lokalen Schutz und sind stark gefährdet.

Bestandesentwicklung: ± stabil (solange der Lebensraum geschützt bleibt)

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist mittel.

✂ Daniel M. Moser

Gefährdungsursachen

- Tritt, Fotografieren
- Rebbau
- Beweidung
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- bessere Besucherlenkung, markierte Wege nicht verlassen; Hinweistafeln
- keine neuen Rebbaugebiete; kein Herbizideinsatz in den umgebenden traditionellen Rebbergen
- keine Beweidung
- Bestandeskontrollen ca. alle 5 Jahre; Ex Situ-Vermehrung von indigenem Material (Samen) und Ansaat an ursprünglichen (oder potentiellen) Fundstellen im Gebiet. Detailkartierung (ca. 1:500)

Literatur

BECHERER, A. (1956a): Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccards «Catalogue de la Flore valaisanne». *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556 .

JACCARD, H. (1895): *Catalogue de la Flore Valaisanne*. 472 pp. Georg & Cie., Genève.

DELARZE, R. & P. WERNER (1986): Étude botanique des Follatères (Dorénaz et Fully, Valais) – I: La flore actuelle et son évolution depuis le début du siècle. *Bull. Murith., Soc. Valais Sci. Nat.* 104: 89-112.

GAMS, H. (1927): Von den Follatères zur Dent de Morcles – Vegetationsmonographie aus dem Wallis. *Beitr. Geobot. Landesaufn. Schweiz* 15: 1-760.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

EN *Helianthemum salicifolium* (L.) MILL. – Weidenblättriges Sonnenröschen – Cistaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
			EN		

F	D	FL	A	I
	-			

Global	CH
	EN/E

